



Liebe Mitglieder des Hausverbandes,

Gerne lade ich euch alle zur nächsten Familientagung am Samstag, 9. Juni 2018 im Greuterhof in Islikon ein (siehe letzte Seite).

Vor einem Jahr hatte ich damit begonnen, euch aus den Tagebüchern von Traugott Ammann (1919 – 1993) zu berichten. Sein 1. von 29 Tagebüchern hat er an seinem 20. Geburtstag begonnen zu schreiben. Im letzten Ammannkurier gab ich euch einige Informationen von seiner Studien- und Aktivdienstzeit während des 2. Weltkriegs, seinem Besuch in seiner Heimatgemeinde Wittenwil, seinem Wunsch, als Prediger in die Welt zu ziehen, seinem Englischstudium in London sowie seiner Reise ans Theologische Seminar in New York.

### **USA-Aufenthalt**

Während seinem gut 2-monatigen New York Aufenthalt im Jahre 1948 besuchte er Vorlesungen am Theologischen Seminar, erkundete die Stadt, reiste aber auch nach Washington um u.a. das Weisse Haus zu besuchen. Obwohl er beim Visumantrag in der Schweiz versicherte, dass er in den USA nicht arbeiten werde, bemühte er sich in New York um eine Pfarrstellvertretung für drei Monate. Diese fand er dann auch in Wheatland, im Süden von Wyoming. Mitte Mai reiste er dann im Zug via die Niagarafälle und Chicago in dieses kleine Dorf um in englischer Sprache an den Sonntagen zu predigen. Und gewohnt hat er da ausgerechnet bei einem Polizisten. Da er viel freie Zeit während der Woche besass, wurde er oft zu Reisen in nahegelegene Orte und Sehenswürdigkeiten eingeladen. So besuchte er auch den Yellowstone Park. Seine Aufenthaltsbewilligung konnte er um 6 Monate verlängern und so blieb er als Pfarrer bis Mitte Februar 1949 in Wheatland angestellt.

Vreni und ich haben auf unserer USA-Reise vor 2 Jahren diesen kleinen Ort in der Prärie besucht.

### **Reise nach Guatemala**

In Wheatland machte er seine Autofahrprüfung und fuhr dann mit einem gekauften Jeep nach San Francisco und Los Angeles um ein Einreisevisum für Mexiko zu beantragen. Obwohl seine Aufenthaltsbewilligung für die USA in der Zwischenzeit abgelaufen war und man sie ihm nicht erneuern wollte, reiste er vor dem Grenzübertritt nach Mexiko noch zuerst zum Grand Canyon und zu den Carlsbad Tropfsteinhöhlen. Die meiste Zeit übernachtete er im Freien, um Geld zu sparen. Anfangs April 1949 hat er dann die Grenze zu Mexiko mit seinem Jeep sowie einer Pistole und einem Schweizer Karabiner, den er sich aus der Schweiz schicken liess, überfahren. Da das Geld knapp wurde, beeilte er sich, um möglichst schnell zu



# Ammann-Kurier

seinem ‚Onkel‘ Theophil Glinz in Guatemala zu kommen (nicht im Stammbaum). In Mexiko-Stadt machte er wohl Halt, beantragte für Guatemala ein Visum und besuchte auch etliche antike Ruinen in der Umgebung, reiste anschliessend dann aber direkt an die Grenze zu Guatemala weiter. Direkt ist wohl etwas übertrieben, denn die Strasse hörte unerwarteter Weise plötzlich auf und ein Weiterkommen war nur per Bahn möglich (Verlad des Jeeps). Dazu musste er jedoch seine Uhr versetzen um zu Geld zu kommen, denn das Geld, welches man ihm nach Los Angeles überwiesen hatte, traf dort zu spät ein. Probleme gab es auch mit seinen beiden Waffen (Pistole und Karabiner), welche eingezogen wurden und welche er erst viel später in Guatemala Stadt wieder auslösen konnte. Die Reise durch Mexiko und der Aufenthalt in Guatemala waren sehr abenteuerlich und es würde den Rahmen dieses Ammann-Kuriers sprengen, näher darauf einzugehen. Ich möchte davon nur ein Ereignis wiedergeben: *‚Ich fuhr mit dem Jeep nach Guatemala Stadt um ihn reparieren zu lassen. Während ich dort war, brach eine Revolution aus. Wegen der Schiesserei konnte ich die Stadt stundenlang nicht verlassen. Alle Landstrassen waren gesperrt. Als es dann auch hinter meinem Rücken heftig zu knattern anfang, sagte mir ein Polizist, der meine US-Autonomie sah, er wisse nicht, was mir zu raten sei. Ich gerate ins Gewehr- und Maschinengewehrfeuer ob ich nun rückwärts oder vorwärts fahre, ob ich in der Stadt bleibe oder versuche, daraus zu entkommen. Da beide Parteien Automobile und vor allem Jeeps sicher ohne weiteres requirieren, war ich entschlossen, mich aus dem Staube zu machen. Ich raste mit höchster Geschwindigkeit durch die Gefahrenzone und obgleich man versuchte, mich aufzuhalten, kam ich glücklich durch und erreichte spät abends San Isidro‘.*

Traugott blieb 14 Monate in Guatemala. Während dieser Zeit lernte er Land und Leute sowie ihre Kultur und Tier- und Pflanzenarten kennen und lernte Spanisch. Zudem war er ein eifriger Brief- und Kartenschreiber (E-Mails gab es ja damals noch nicht). Einen Brief erhielt er während dieser Zeit von Bethly Annen-Ammann aus Lenzburg, der Tochter des verstorbenen Dr. Johann Ulrich Ammann und Erforscher der Ammanngeschichte, welche sich besorgt zeigte, dass das Lebenswerk ihres Vaters (29 Stammbäume) nicht weiter geführt wird.

Mitte 1950 reiste er nach San Salvador weiter.

## Mittel- und Südamerika

Eigentlich hatte Traugott vor, auf dem Landweg von San Salvador nach Kolumbien zu reisen. Da ihm Nicaragua jedoch ein Durchreisevisum verweigerte, flog er mit einer Pan Am DC3 nach Costa Rica und von da weiter nach Panama. Auf dem Landweg reiste er dann weiter nach Kolumbien. Im Jahre 1950 war die Reiserei enorm beschwerlich und viele Gebiete noch unerforscht und Urwald. So besuchte er dann in Kolumbien diverse Indianerstämme, welche abgeschieden von der Zivilisation im Urwald lebten. Sehr ausführlich und spannend beschreibt er in seinen Tagebüchern die beschwerliche Reise auf unwegsamen Pfaden zu diesen Ureinwohnern, deren Kultur und Kriege mit Pfeil, Bogen und Blasrohren gegen die weissen Eindringlinge. Mit verschiedenen Transportmitteln wie Zug, Bus und Lastwagen reiste er dann weiter nach Ecuador, das auch die Schweiz von Südamerika genannt wird. Auch dort



# Ammann-Kurier

war er auf der Suche nach Eingeborenen, Kopfjägern und Medizinmännern, um deren Lebensweise zu erkunden. Seither waren drei Monate vergangen, seit er Guatemala verlassen hatte und er beschloss, mit einem Schiff via Panamakanal zurück nach Europa (Barcelona) zu reisen. Zusammen mit seiner Schwester Lydia, welche ihn in Barcelona abholte, reiste er dann per Bahn weiter und war nach gut 2 ½ Jahren, am 8. Okt. 1950, wieder in seiner Heimat Tägertschi. Er beschrieb die ersten Eindrücke von der Schweiz dann wie folgt: *„Der Genfersee schimmerte so herrlich blau in der milden Sonne. Die Wiesen waren so grün, viele so schön gemäht. Die Bäume begannen sich zu färben. Schöne Dörfer und gepflegte Weinberge. Dann die behäbigen Bauernhöfe, sauber und ordentlich. Weidende Kühe, Glockengeläut, Wälder, Berge! Oh – es ist einfach herrlich, heim zu kommen in die Schweiz!“*

## Tod seiner Mutter und Pfarrstelle in Kandersteg

Kaum zu Hause, musste seine Mutter ins Spital. Sie hatte den Kampf gegen den Krebs verloren und starb am 20. November 1950. Sein geliebtes ‚Mameli‘ schloss für immer die Augen. Traugott trauerte 3 Jahre lang um seine Mutter, schrieb keine Tagebucheinträge mehr, nur noch Notizen auf ein Kalenderblatt, welche er später nachtrug. Während dieser Zeit hielt er oft Vorträge über seine Amerikareise vor Jugend- oder Kirchengruppen, Frauenvereinen etc. Zudem hat er viele seiner Farbfotos zu ‚Transparenten‘ (Dias) gemacht, welche er an diesen Anlässen zeigte. Diese musste er alle mühsam zwischen 2 Glasscheibchen kleben. Im Januar 1951 erkrankte er an der damals als unheilbar geltenden Tropenkrankheit Filaria Bancrofti. Das sind Fadenwürmer, welche die Lymphgefässe befallen und zur Erblindung führen können. Dank eines glücklichen Umstandes, kam sein Tropenarzt gerade rechtzeitig an ein Medikament, welches diese Parasiten abtötete. Am 6. Mai 1951 wurde Traugott zum Pfarrer in Kandersteg und am 20. Mai in Aadorf als Präsident des Ammannvereins gewählt (1. Sitzung als Präsident am 13. Juni 1954 in Zürich). In Kandersteg verbrachte er vier zufriedene Jahre mit den üblichen Aufgaben eines Pfarrers. Er unternahm aber auch viele Skitouren und Skiabfahrten vom Oeschinensee. 1952 absolvierte er einen 2-wöchigen Feldpredigerkurs sowie anschliessend WK's als Feldprediger.

Das Reisen und die Abenteuerlust liessen ihn jedoch nicht los. So schrieb er im August 1953: *„Auf der Fahrt nach Langenthal entschloss ich mich, nach Marokko zu reisen. In Bern besorgte ich gleich ein Visum und Billet. Ich muss einfach wieder einmal andere Luft riechen! Das Fernweh hat mich nun lange genug geplagt‘*. Zwei Tage später sass er bereits im Zug nach Barcelona, von wo er via Madrid nach Marokko weiter reiste. Dieses Fernweh war auch der Grund dafür, dass er per Ende Oktober 1954 seine Demission als Pfarrer von Kandersteg einreichte. Er schrieb dazu u.a.: *„Endgültig angebunden zu sein, nicht die Möglichkeit zu haben, wieder mal in die Welt hinaus zu fliegen und die Freiheit zu suchen, wenn's mich ankommt – weil im Alter angewiesen auf eine Pensionskasse, in die man lebenslang kontinuierlich einzahlen sollte, das ist ein Gedanke, den ich bei meinem grossen Unabhängigkeitsbedürfnis einfach nicht ertrage‘*.



# Ammann-Kurier

## 2. Reise nach Guatemala

Und so sass er dann bereits Mitte November 1954 im Zug nach Genua um von dort mit einem Frachtschiff über Marseille – Barcelona – Cádiz – Venezuela – Bolivien – Panamakanal – Costa Rica - Nicaragua in 50 Tagen nach Guatemala zu fahren. Mitten auf dem Atlantik erreichte ihn ein Telegramm, dass sein Vater Traugott im Alter von 82 Jahren an einem Schlaganfall gestorben sei. Seine Schwester Lydia drängte ihn, die Reise fortzusetzen; sie schrieb im Telegramm: *„Papa friedlich eingeschlafen, nicht sorgen, nicht kümmern. Brüderlein quäl dich nicht, Gott hilft, in Liebe Lydia“*.

In Guatemala lebte er - wie bei seinem 1. Besuch vor 6 Jahren – auf der Finca San Isidro von Emilio und Meta Glinz. Er hatte dann nach diversen zum Verkauf stehenden Fincas Ausschau gehalten. Diese waren ihm jedoch zu teuer und die Finanzierung wäre fast unmöglich gewesen. Traugott konnte dann aber 860 Hektaren Urwald des grossen Landbesitzes von Emilio Glinz käuflich erwerben. Zuerst musste er das Land mit bis zu 40 Mitarbeitern roden, Strassen und Wege anlegen um dann darauf 8'225 Kaffeebäumchen pflanzen zu können. Er gab dem Stück Land den Namen ‚Finca La Gracia‘ (= Danke, Gnade). Im Juni 1955 wurde ihm die Niederlassungsbewilligung von Guatemala erteilt.

Vom EMD wurde ihm eine Stelle als **Feldprediger in Korea** angeboten. Da seine erst kürzlich gepflanzten Kaffeestauden noch keinen Ertrag abwarfen, und somit wenig Arbeit anstand, nahm er dieses Angebot mit Freude an. In seinem Tagebuch vermerkte er: *„Ich bin Gott für das Erreichte so dankbar. Als Habenichts bin ich nach Guatemala gekommen, als Plantagebesitzer verlasse ich es“*. So flog Traugott im November 1955 von Guatemala via New Orleans nach San Francisco. Die Strecke New Orleans nach San Francisco wurde damals mit nicht weniger als 3 Zwischenlandungen geflogen (Fort Worth, El Paso und Oakland). Von Korea und seinen weiteren Erlebnissen und Abenteuern dann im nächsten Ammannkurier mehr.

## Familientag 2018

Das Programm sieht wie folgt aus:

1000h	Apéro
1030h	Beginn Familientagung mit Gesamtwahlen
1230h	Gemeinsames Mittagessen
1500h	Führung durch den Greuterhof in Islikon
1600h	Schluss der Tagung

Anmeldungen nehme ich mittels nachfolgendem Anmeldeformular oder per E-Mail an [hrammann@bluewin.ch](mailto:hrammann@bluewin.ch) gerne entgegen.

Euer Präsident Hansruedi Ammann



# Ammann-Kurier

## Anmeldung zur Familientagung

Ich melde \_\_\_\_ Person(en) zur Familientagung vom Samstag, 9. Juni 2018 im Greuterhof in Islikon bei Frauenfeld an

Name, Vorname: .....

Adresse: .....

Wohnort: .....

e-mail: .....

Teilnahme leider nicht möglich  (gilt als Entschuldigung)

Anmeldungen bitte bis spätestens 15. Mai 2018 an:

Hansruedi Ammann

Stägenacker 46

9553 Bettwiesen

e-mail: [hrammann@bluewin.ch](mailto:hrammann@bluewin.ch)

